

Auf dem Gipfel von „Hinteres Hörnle“ (1548 m)

Dokumentation einer aussagekräftigen Korrespondenz Ende 2020



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Degele,

im Sommer informierte ein aufmerksamer Bergwanderer die Bundeszentrale der VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten) über einen aus seiner Sicht problematischen Text an dem Gipfelkreuz des Hinteren Hörnles. Am 19. September machten einige VVN/BdA-Mitglieder aus Oberbayern und Mitglieder der Friedensinitiative Bad Tölz-Wolfratshausen eine Wanderung zu diesem Gipfel, um sich selbst ein Bild zu machen. Wir fanden eine nagelneue Holztafel, an das Gipfelkreuz angeschraubt, mit folgendem Text:

„Von dieser stillen Bergeshöh grüßen wir unsere Helden, es mög ihr Geist und Opfermut im Volk niemals verwelken.“

Am oberen Ende der Holztafel befinden sich ein Eisernes Kreuz und links und rechts davon die Weltkriegsdaten 14 -18 und 39 -45

Unten steht:

Errichtet vom G.T.E.V. Edelweiß Bad Kohlgrub 1934

Als Ehrenvorsitzendem der „Edelweißer“ sollte Ihnen die Tafel bekannt sein. Wie wir der Homepage der Gemeinde entnehmen konnten wurde das Gipfelkreuz 1934 von den „Edelweißern“ zum Gedenken an die im 1. Weltkrieg gefallenen Mitglieder errichtet. Die höchstens zwei Jahre alte Holztafel bezieht auch die Toten des 2. Weltkriegs mit ein. Der Text könnte im Original aus dem Jahr 1934 stammen, er entspricht jedenfalls dem revanchistischen und kriegsverherrlichenden Denken von damals. Ist unsere Vermutung richtig, dass hier vor kurzem eine verwitterte alte Tafel durch eine neue mit dem alten Originaltext ersetzt wurde?

Halten Sie es für angebracht und zeitgemäß, die Kriegsteilnehmer der beiden Weltkriege pauschal als Helden zu glorifizieren in Anbetracht dessen, was mittlerweile an Kriegsverbrechen bekannt ist, die von oder mit Unterstützung der Wehrmacht begangen wurden, ganz abgesehen davon, dass beide Kriege als solche verbrecherisch waren und nichts mit heldenhafter Heimatverteidigung zu tun hatten?

Ist es angebracht, den „Geist und den Opfermut“ der Soldaten im 1. Und 2. Weltkrieg öffentlich als zeitlose Tugend und Vorbild für unsere heutige Zeit zu propagieren? Welcher Geist ist denn da gemeint? Der Geist, der hunderttausende junge Männer dazu veranlasste, willfährig ihre französischen Brüder vor Verdun auf Bayonette zu spießen, mit Flammenwerfern zu verbrennen, mit Giftgas zu ersticken und mit Granaten zu zerfetzen? Und selbst mit Hurra ins gegnerische Maschinengewehrfeuer zu rennen, weil das die Generäle in der sicheren Etappe so befohlen hatten?

Oder der Geist der auf Hitler vereidigten Armee, die weitgehend widerspruchslos der größtenwahnsinnigen und barbarischen Kriegsführung des NS-Regimes diente ?

Unserer Meinung nach ist dieser Text im Jahr 2020 nicht nur anachronistisch sondern ein Skandal, der kein gutes Licht auf Bad Kohlgrub und insbesondere die „Edelweißer“ wirft. Wir bitten Sie daher

dringend, die Entfernung dieser Tafel auf diesem vielbesuchten Gipfel zu veranlassen und sie durch eine Tafel mit einem nicht kriegsverherrlichenden Text zu ersetzen, der z.B. lauten könnte:

„Den Opfern der beiden Weltkriege - als Mahnung zum Frieden“

Wir bitten Sie um eine Stellungnahme und stehen auch für ein Gespräch selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Groß

Friedensinitiative Bad Tölz-Wolfratshausen



Gemeinde Bad Kohlgrub

Deutschlands höchstgelegenes Moorheilbad 900 m ü. d. M.

Gemeinde · Hauptstraße 29 · 82433 Bad Kohlgrub

Helmut Groß
Spethmannstr. 10
83646 Bad Tölz

Sachbearbeiter/in: Herr Eitzenberger
Durchwahl: 08845 7490-15
Fax: 08845 7490-615
E-Mail: lukas.eitzenberger@bad-kohlgrub.de

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom Bitte bei Antwort angeben
Az: 0402
Nr. 072157

☎ (08845) 7490-0 (Vermittlung) Bad Kohlgrub
16.11.2020

Ihr Schreiben vom 09.11.2020; Gedenkkreuz auf dem Hörnle

Sehr geehrter Herr Groß,

wir haben Ihr Schreiben vom 09.11.2020, in dem Sie den Text einer Inschrift auf einem Gedenkkreuz auf dem Hörnle kritisieren, erhalten. Ich antworte Ihnen im Auftrag des Ersten Bürgermeisters als Geschäftsleitender Beamter der Gemeinde. Bei der Adressierung Ihres Schreibens konnten wir leider nicht eindeutig erkennen, ob Sie sich an Herrn Degele als Amtsperson oder als Privatperson wenden.

Ihren Unmut und Ihre Bedenken über die angesprochene Inschrift kann ich gut nachvollziehen. Eine derartige Inschrift kann, zumindest sofern sie unreflektiert bleibt, gerade in der heutigen Zeit unpassend wirken.

Das angesprochene Gipfelkreuz befindet sich auf Privatgrund. Wir als Gemeinde sind auch nicht für das Kreuz oder die Inschrift verantwortlich, insbesondere, da es sich bei der Inschrift offensichtlich nicht um einen strafbaren Inhalt handelt. Derartige sog. „Heldenkreuze“ finden sich in der Region häufig und wurden oft noch während oder direkt nach den Weltkriegen errichtet und werden nun noch von Veteranen bzw. deren Angehörigen gepflegt. Diese Kreuze dienten den Hinterbliebenen gefallener Soldaten einerseits als Trost und Gedenkort an ihre gefallenen Angehörigen.

Wie Sie zutreffend festgestellt haben, stammt die angesprochene Inschrift aus dem Jahre 1934 und somit aus einer Zeit, in der die Nationalsozialisten bereits begonnen hatten, das öffentliche Leben gleichzuschalten und auf ihre Parteiideologie auszurichten. Dazu gehörte insbesondere im oberbayerischen Raum unter anderem auch die Auflösung bzw. Gleichschaltung von Trachten- und Heimatvereinen. Diese waren der NSDAP vor allem wegen ihres gesellschaftlichen Engagements, ihrer „Uniformen“ (Trachten) und ihres liberalen Werteverständnisses ein Dorn im Auge. Bei der Errichtung des Kreuzes im Jahre 1934, zur Zeit der NS-

Gemeinde Bad Kohlgrub
Hauptstraße 29
82433 Bad Kohlgrub

Tel. 08845 7490-0
Fax. 08845 7490-24

E-Mail: gemeinde@bad-kohlgrub.de
www.gemeinde-bad-kohlgrub.de

Bankkonten (Gläubiger-Id: DE83ZZZ00000045132):

VR-Bank Werdenfels eG

IBAN: DE30 7039 0000 0000 7509 80
SWIFT-BIC: GENODEF1GAP

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

IBAN: DE30 7035 0000 0000 2012 02
SWIFT-BIC: BYLADEM1GAP



Gemeinde Bad Kohlgrub

Deutschlands höchstgelegenes Moorheilbad 900 m ü. d. M.

Diktatur, musste also ein entsprechender Text gewählt werden, der einerseits sowohl ein würdiges Gedenken ermöglicht, andererseits aber auch den Vorgaben der Nationalsozialisten entsprach, ohne sich dabei jedoch selbst zu verraten. Ansonsten wäre eine Errichtung des Kreuzes nicht möglich oder mit schweren Repressionen verbunden gewesen wäre. Auch die Tatsache, dass noch im Jahre 1934, in einer Zeit, in der insbesondere Hakenkreuze das dominierende Symbol waren, ein Kreuz als christliches Symbol errichtet wurde, zeugt von einem gewissen Widerstand der Verantwortlichen.

Der Text der Inschrift wirkt zwar beim Lesen teils befremdlich, jedoch sollen diese Kreuze mit ihren Inschriften eben keineswegs der Glorifizierung von Gewalt, Grausamkeiten oder den begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit dienen, sondern sind viel mehr als Mahnmale gegen das Vergessen des Leids und zum Andenken an gefallene oder vermisste Soldaten gedacht. Bei genauer Betrachtung des zitierten Textes wird deutlich, dass dieser sich vor allem gegen das Vergessen wendet (vgl. „verwelken“). Die Formulierung „Geist“ und „Opfermut“ dient dabei als Metapher für das Leid der Soldaten und die Schrecken des Krieges, den Sie in ihrem Schreiben sehr zutreffend beschrieben haben. Bekannterweise wurden die von ihnen angesprochene Kriegsführung insbesondere im Ersten Weltkrieg sowohl von den Achsenmächten, als auch auf Seiten der Entente angewandt.

Dass der Text auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und des Nationalsozialismus unverändert beibehalten wurde, ist der Tatsache geschuldet, dass gerade in den letzten Kriegsjahren viele, insbesondere junge Männer, von denen sich besonders in Bad Kohlgrub die wenigsten mit den Nazis identifizieren konnten, oft gegen ihren Willen eingezogen wurden. Wie auch im Ersten Weltkrieg kamen viele von Ihnen nicht mehr bzw. viele verwundet oder verstümmelt nach Hause. Im Zweiten Weltkrieg spielten sich auch viele Kampfhandlungen auf deutschem Gebiet ab, wodurch auch die deutsche Zivilbevölkerung ihre Erfahrungen machen musste und die Bevölkerung mit eigenen Augen sehen konnte, zu was die barbarische Ideologie des Nationalsozialismus geführt hatte.

Die gewählte Inschrift nur im Lichte der NS-Ideologie bzw. des Imperialismus oder Revanchismus zu betrachten, ist daher zu kurz gegriffen. Vor den bekannten Umständen der Errichtung der Inschrift darf diese sehr wohl bereits als Mahnmal gegen Krieg und Gewalt, vor allem aber als Mahnmal gegen das Vergessen gesehen werden.

Die begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, aber ebenso auch die Schrecken des Krieges allgemein, das Leid der Soldaten und auch der Zivilbevölkerung, ganz gleich welcher Kriegspartei, darf eben nie vergessen werden, damit sich etwas derartiges nie mehr wiederholt.

Meine Analyse soll keine Verharmlosung oder Rechtfertigung der Inschrift darstellen, insbesondere kann ich Ihnen keine fachliche historische Einordnung dazu liefern. Gerade in der heutigen Zeit, die von einem zunehmend erstarkenden Nationalismus, gewaltbereitem Links- und Rechtsextremismus, gezielten Falschinformationen und einer zunehmenden Verrohung in der Gesellschaft geprägt ist, wird jedoch eine reflektierende und differenzierende Betrachtung derartiger Inschriften notwendig.

Eine Reflexion der Inschrift kann jedoch von jedem Einzelnen erwartet werden. Dass es sich auf dem Hörnle um keine neonazistische Kultstätte handelt und dass ein Trachtenverein nicht zur Gewalt- und Kriegsverherrlichung aufruft, sollte offensichtlich sein.

Gemeinde Bad Kohlgrub

Hauptstraße 29
82433 Bad Kohlgrub

Tel. 08845 7490-0
Fax. 08845 7490-24

E-Mail: gemeinde@bad-kohlgrub.de
www.gemeinde-bad-kohlgrub.de

Bankkonten (Gläubiger-Id: DE83ZZZ00000045132):

VR-Bank Werdenfels eG

IBAN: DE30 7039 0000 0000 7509 80
SWIFT-BIC: GENODEF1GAP

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

IBAN: DE30 7035 0000 0000 2012 02
SWIFT-BIC: BYLADEM1GAP



Gemeinde Bad Kohlgrub

Deutschlands höchstgelegenes Moorheilbad 900 m ü. d. M.

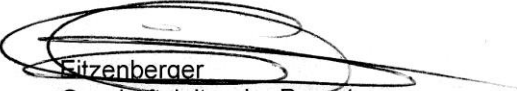
Seitens der Gemeinde werden daher keine weiteren Schritte gegen diese Inschrift unternommen. Auch das Anbringen einer zusätzlichen Tafel wird nicht für notwendig gehalten, da eben eine kritische Reflexion von jedem mündigen Bürger erwartet werden kann. Eine Demontage der Tafel würde im Übrigen genau das Gegenteil von dem bewirken, was die Tafel zu bewirken versucht: ein Vergessen. Ohne diese Tafel wäre der Platz um das Kreuz einfach nur einer von vielen schönen Aussichtspunkten. Mit dieser Tafel regt der Platz dazu an, inne zu halten und nachzudenken.

Auf die sarkastischen Fragen in Ihrem Schreiben werde ich im Übrigen nicht eingehen, da ich sie vor dem Hintergrund einer sachlichen Auseinandersetzung für unangebracht halte.

Ich hoffe dennoch, ich konnte Ihr Schreiben ausreichend beantworten. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Der Vorstand des Gebirgs-Trachten-Erhaltungs-Verein "Edelweiß" Bad Kohlgrub e.V. erhält einen Abdruck dieses Schreibens sowie eine Ihres Schreibens vom 09.11.2020.

Mit freundlichen Grüßen


Sitzenberger
Geschäftsleitender Beamter

Gemeinde Bad Kohlgrub

Hauptstraße 29
82433 Bad Kohlgrub

Tel. 08845 7490-0
Fax. 08845 7490-24

E-Mail: gemeinde@bad-kohlgrub.de
www.gemeinde-bad-kohlgrub.de

Bankkonten (Gläubiger-Id: DE83ZZZ00000045132):

VR-Bank Werdenfels eG

IBAN: DE30 7039 0000 0000 7509 80
SWIFT-BIC: GENODEF1GAP

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

IBAN: DE30 7035 0000 0000 2012 02
SWIFT-BIC: BYLADEM1GAP

Seite 3 von 3

Helmut Groß

Bad Tölz, 11.12.20

Spethmannstraße 10

83646 Bad Tölz

Sehr geehrter Herr Eitzenberger,

für Ihre rasche Antwort danke ich Ihnen sehr. Mein Schreiben war an Herrn Bürgermeister Degele als Amtsperson und gleichzeitig auch an ihn in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des GTEV gerichtet.

Es freut mich, dass Sie den „Unmut und meine Bedenken“ gegen den Text der Tafel „gut nachvollziehen“ können und zugestehen, dass diese Inschrift heutzutage „unpassend wirken“ kann. Ich werde mir gerne auch mal das Heldenkreuz am Osterfeuerkopf bei Eschenlohe zum Vergleich anschauen. Und ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich sehr ausführlich mit dem Thema auseinandergesetzt haben, auch wenn ich manches und vor allem Ihre Schlussfolgerungen nicht teile.

Ihre Ausführungen zur Gleichschaltung der Trachten- und Heimatvereine fand ich interessant. Ob die Aufstellung dieses Kreuzes am Hinteren Hörnle tatsächlich „von einem gewissen Widerstand der Verantwortlichen zeugt“, wie Sie schreiben, bedürfte näherer Nachforschung in den Archiven. So verstehe ich auch ihre Bemerkung, „keine fachliche historische Einordnung“ liefern zu können.

Es ist für mich aber nicht von Belang, wie groß oder klein der ideologische Abstand der damaligen GTEV-Mitglieder zum NS-Regime war. Das Problem liegt für mich darin, dass vor kurzem, 2019 oder 2020, an dem Kreuz ein neues Schild mit dem Text von 1934 angebracht wurde. Ihre Interpretation des kurzen Textes kann ich nicht nachvollziehen. „Verwelken“ ist nicht gleich „Vergessen“ und „Geist und Opfermut“ sind auch keine Metaphern für „das Leid der Soldaten und die Schrecken des Krieges“, ich glaube, das würde Ihnen jeder Deutschlehrer bestätigen. Schon mit dem Begriff „Helden“ wird das Soldatentum glorifiziert. Was anderes als vor allem der militärische Geist des unbedingten Gehorsams gegenüber den Vorgesetzten und den Kriegsherren, ob nun Kaiser oder Führer, kann denn da gemeint sein? Bestimmt nicht der Geist der wenigen Kriegsdienstverweigerer, Deserteure oder Befehlsverweigerer, die für mich die eigentlichen Helden dieser Kriege waren. Man könnte natürlich auch den Geist der „Kameradschaft“ anführen, das einzig Positive, was mir zu dem Thema einfällt. Allerdings müsste man dann auch den Geist des übersteigerten Nationalismus, des Herrenmenschentums oder des Rassismus nennen, der den Soldaten der beiden Weltkriege durch entsprechende Erziehung und Propaganda eingetrichtert worden war.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand, der diesen Text am Hörnle-Gipfel liest, über Schrecken und Leid von Kriegen nachdenkt. Rechtsextreme, Ewiggestrige und Militaristen werden sich darüber freuen, Friedensbewegte werden sich kopfschüttelnd wundern und der „Normalbürger“ vielleicht etwas irritiert sein.

Ich gehe wie Sie gleichfalls nicht davon aus, dass es sich beim Hörnle-Kreuz um eine „neonazistische Kultstätte“ handelt und unterstelle auch dem GTEV nicht, dass er zu „Gewalt- und Kriegsverherrlichung“ aufrufen möchte. Ihrer Interpretation, dass diese Tafel ein „Mahnmal gegen Krieg und Gewalt“ und „vor allem aber gegen das Vergessen“ darstellt, kann ich aber in keiner Weise folgen.

Ihrem Satz, „Die begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit...dürfen eben nie vergessen werden, damit sich etwas derartiges nie mehr wiederholt“ stimme ich zu, denn das beschreibt exakt einen zentralen Kern unseres Engagements, sowohl der Friedensinitiative als auch der VVN/BdA. Die Anbringung einer neuen Tafel in unserer Zeit wäre doch die beste Gelegenheit gewesen, den Text in diesem Sinne neu und unmissverständlich zu fassen. Warum wurde das nicht getan? Damit wäre dem Verdacht, bei den dafür Verantwortlichen sei vielleicht ein problematisches Traditionsverständnis vorhanden, der Wind aus den Segeln genommen worden.

Ich halte es im Sinne unseres gemeinsamen Anliegens (siehe oben) nach wie vor für angebracht, die Tafel am Hörnlekreuz zu entfernen und durch eine Tafel mit einem Text zu ersetzen, der diesem Anliegen tatsächlich und zweifelsfrei gerecht wird.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch folgende Fragen beantworten könnten:

Wann genau, von wem und zu welchem Anlass wurde die neue Tafel am Hörnlekreuz angebracht?

Gibt es dazu eine Berichterstattung in der Presse oder anderweitig dokumentierte Aussagen?

Ich danke Ihnen auch für die Weiterleitung meines Schreibens und Ihrer Stellungnahme an den GTEV. Ich hatte dessen Vorsitzenden aber selbst auch mit gleichlautendem Schreiben wie an Herrn Degele angeschrieben. Leider kam bis heute keine Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Groß

Friedensinitiative Bad Tölz-Wolfratshausen

PS: Nebenbei noch zwei subjektive Bemerkungen: ich gehe nicht in die Berge, um dort über einen Satz wie auf dem Hörnle nachzudenken, sondern auch um Abstand vom politischen Alltag zu gewinnen, wo ich mit jeder Zeitungslektüre und vielen Nachrichtensendungen mit Kriegsleid- und –Elend konfrontiert werde. Und zweitens: ich bin schon auf sehr vielen Gipfeln der Alpen gestanden und habe immer gelesen, was auf den Kreuzen stand, einen derart problematischen Text hab ich dabei noch nie gesehen. So etwas fand ich bisher nur bei manchen Kriegerdenkmälern im Tal.